

**Zeitschrift:** SES Notizen  
**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung  
**Band:** 3 (1981)  
**Heft:** 3-4

**Rubrik:** Lesenswertes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Atomenergie und Kriegsgefahr

"So wie es gegenwärtig gestellt wird, ist das Problem der Proliferation, der Weiterverbreitung von Atomwaffen, unlösbar. Rund fünfunddreissig Jahre nach der Trinity-Bombe, ein Jahrzehnt nach Abschluss des Atomwaffensperrvertrages, der die Weitergabe von Kernwaffen verbietet, und nach einigen Jahren der Plutoniumpolitik der Präsidenten Ford und Carter, stehen die Zeichen auf Sturm. Die Preise und Liefermöglichkeiten von Öl sind unkalkulierbar geworden, Afghanistan fällt den Sowjets anheim, die Spannungen nehmen zu und das Weltfinanzsystem kriselt. Der intellektuelle Rummel einer Flucht in den Weltraum ist grosse Mode geworden.

Atomwaffen, Atomreaktoren, atomares Wissen und die Erwartungen, die in die Atomkraft gesetzt werden, breiten sich immer mehr aus. Schon Studenten konstruieren funktionsfähige Bomben nach dem Prinzip der Kernspaltung. Die Wasserstoffbombe wird allgemein zugänglich. Über Satellit wird der vermutliche und anonyme siebte oder achte Staat ausgespäht, der über Atomwaffen verfügt. Begrenzte militärische Bündnisse werden durchlöchert und büßen immer mehr an Glaubwürdigkeit ein.

Auf der Welt wird weiterhin pro Jahr mehr als eine halbe Billion Dollar - das entspricht einer Million Dollar pro Minute - für die Suche nach Mitteln ausgegeben, wie man Menschen möglichst effizient töten kann. Die 'vertikale' Verbreitung - die Vervielfachung und Verbesserung der inzwischen über fünfzigtausend Atombomben in den Händen der Atommächte - nimmt zu. Die gesamte Vernichtungskapazität von Atomwaffen, die bereits grösser ist als das Millionenfache der Bombe von Hiroshima, nimmt weiterhin zu. (...)

In dem Masse, in dem die Atomwaffenländer verstärkt Atombomben als grundlegendes Instrument ihrer Außenpolitik einsetzen, versuchen andere Länder (und vielleicht nicht nur Regierungen),

dieselben vermeintlichen Vorteile auf dem Wege der 'horizontalen' Weiterverbreitung zu erreichen. Es entsteht ein rasch wachsender und einträglicher Grauer Markt, auf dem Atommateriale gehandelt wird, und Naturwissenschaftler verdingen sich als 'Söldner' an fremde Mächte. Berichten zufolge exportieren zwei europäische Länder heimlich Schlüsselteile von Anreicherungsanlagen in drei Länder, die sich in den Besitz von Atomwaffen bringen wollen. Eine schwer durchschaubare Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Atomwirtschaft schiesst ins Kraut, bei der die Beziehungen ungefähr so aussehen: Bundesrepublik Deutschland - Argentinien - Südafrikanische Union, Bundesrepublik Deutschland - Brasilien, Israel - Südafrikanische Union, Italien - Irak, Frankreich - Libyen - Irak, Irak - Brasilien, Brasilien - Argentinien, Argentinien - Indien, Vereinigte Staaten - Taiwan, Frankreich - Niger - Pakistan, Pakistan - Libyen.

Der Referent der renommierten Reith-Lecture der BBC fordert eine 'schwarze' Bombe, Pakistan seinerseits will eine islamische Bombe bauen mit Plänen für die neu entwickelte Gaszentrifuge, die (wie vorausgesagt) aus den Niederlanden entwendet wurden. Man nimmt von mindestens zwei Ländern an, dass sie heimlich Wiederaufarbeitungsanlagen zur Gewinnung von Plutonium aus abgebranntem Kernbrennstoff errichtet haben. Einige Beobachter gehen davon

Amory B. Lovins / B. Hunter Lovins  
ATOMENERGIE UND KRIEGSGEFAHR  
Rowohlt 1981, 271 S., Fr. 24.--



aus, dass bereits ein Schwarzmarkt für Atombombenmaterial besteht, und es wird weiterhin technisches Wissen für den Bau von Raketen und für Raumfahrtprogramme an Länder verkauft, deren erklärtes Ziel Trägersysteme für Atomwaffen sind. Verkäufer in den Vereinigten Staaten und in europäischen Ländern exportieren wichtiges nicht-atomares Wissen zur Herstellung von Bomben, die nach dem Kernspaltungs- und nach dem Kernverschmelzungsprinzip arbeiten, wie beispielsweise Implosionssysteme und Mittel zu ihrer Analyse. Da diese mehrfach verwendbaren Artikel mit Atomkraft nichts zu tun haben, finden sie sich auch nicht auf der 'Londoner Liste' der Zuliefererstaaten, in der 'sensitive' Technologien aufgeführt sind (deren Export die Anwendung von Sicherheitsvorkehrungen in den Empfängerstaaten auslöst), und ihre Ausfuhr wird nur sehr sporadisch überwacht.



Zumindest in einem grösseren Land, das über keine Atomwaffen verfügt, scheinen die Forschungsprogramme zur Kernverschmelzung mit Hilfe von Laserstrahlimpulsen eher auf die Konstruktion von Wasserstoffbomben als auf die Entwicklung einer Energiequelle hinzuzielen. Inzwischen nimmt die Zahl konventioneller Wege, über die Atomkraft in den Besitz von Atomwaffen zu gelangen, weiterhin um ein Vielfaches zu, und man entdeckt beispielsweise in bis dahin als sicher geltenden Brennstoffkreisläufen neue verwundbare Stellen. Grossbritannien und Frankreich sputen sich, Plutonium aus Wiederaufarbeitungsanlagen anzubieten, die noch gar nicht bestehen, und Japan schliesst sich diesem Wettlauf an. Die Vereinigten Staaten subventionieren weitere Reaktoren für Südkorea, drängen die Philippinen, ihren Reaktor weiterzubauen, und bieten Indien noch mehr Kernbrennstoff an.

Die vorsichtige Politik des Atomwaffensperrvertrags - ohnehin

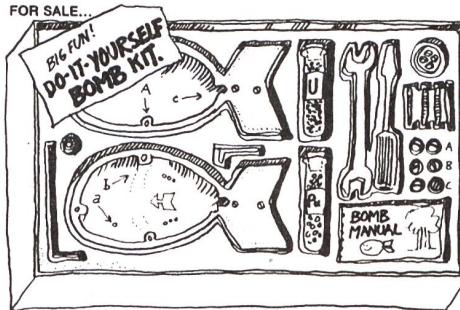


ziemlich undurchschaubar und schwerfällig - wird seit 1979 immer stärker aufgeweicht und bröckelt seit 1980 gänzlich ab. Immer mehr Lieferländer haben dem wirtschaftlichen Druck nachgegeben. Argentinien, dessen Atombürokraten jetzt noch stärker als die Brasilianer auf die Bombe drängen, zieht es vor, lieber eine halbe Milliarde Dollar mehr zu zahlen, um statt eines bewährten kanadischen Reaktors mit strengen Sicherheitsvorkehrungen einen Schwerwasserreaktor aus bundesdeutscher Fertigung mit laschen Sicherheitsvorkehrungen und einer Schweizer Schwerwasseranlage zu erhalten. Oberst Gaddafi bemüht sich, von verschiedenen Ländern Atombomben zu erwerben. Frankreich und Italien schicken sich an, dem Irak alles zur Bombenherstellung Benötigte zu liefern. Irrationale politische Führer und fanatische Terroristen beherrschen die Schlagzeilen. Ein höherer Vertreter der internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) erklärt, es sei "sowohl möglich als auch wahrscheinlich", dass Terroristen demnächst Zugang zu Atomwaffenmaterial erlangen. Heute, da eine einzige Bombe so klein ist, dass man sie unter seinem Bett verstecken kann, aber die gesamte im Zweiten Weltkrieg eingesetzte Sprengkraft enthält, wächst die Ueberzeugung: Wir werden uns alle noch gegenseitig in die Luft jagen - die Frage ist nur, wann.

Man mag ein solches Eingeständnis für Gleichmut halten - fast schon eine Art Erleichterung, die sich ins Unvermeidliche schickt. Jenseits von Furcht und apokalyptischen Vorstellungen vom Ende der Welt bleibt und die Freude an den einfachen Dingen des Lebens. Lasst und sie Gegenwart geniessen und akzeptieren, dass es keine Zukunft für uns gibt - denn wir haben versagt.

Möglicherweise sorgt Gleichmut aber auch für ein geschärftes Problembewusstsein. So, wie sie gestellt wird, ist die Frage der Weiterverbreitung von Kernwaffen unlösbar; die immer wieder genannte Lösung heisst Proliferation. Während wir uns rastlos immer wieder die gleiche schreckliche Antwort geben, haben wir uns nicht genug Spielraum gelassen, um zu erkennen, dass wir die falschen Fragen gestellt haben - wir haben eine nuklear bewaffnete Meute geschaffen, weil wir ihre Unausweichlichkeit vorausgesetzt haben.

In diesem Buch wird untersucht, auf welche Weise andere Fragen auch andere Antworten herbeiführen können. Mythen in Frage zu stellen, das ruft bei vielen, denen diese Mythen bequem oder tröstlich erscheinen, Aggressionen hervor. Möglicherweise werden manche, die unsere Ergebnisse ablehnen, uns vorwerfen, wir seien erst durch die Suche nach Munition zur Untermauerung einer apodiktischen Anti-Atomkraft-Haltung auf das Proliferationsproblem gestossen. Das Gegenteil ist rich-



tig: Wer nach praktischen Möglichkeiten sucht, der Weiterverbreitung - der übermächtigen Bedrohung unseres Zeitalters - Einhalt zu gebieten oder gar eine grundsätzliche Kursänderung durchzusetzen, stösst unausweichlich auf die Notwendigkeit, sich Schritt für Schritt von der Atomkraft zu lösen, denn sie ist Teil eines unentwirrbaren politischen Geflechts, das zur vertikalen wie auch zur horizontalen Weiterverbreitung von Kernwaffen führt.

Wenn auch manchem eine solche Ent-Atomisierung utopisch und unerreichbar scheinen mag, - wir sagen, dass sie nicht nur erreichbar ist, sondern auch zu tiefst pragmatisch. Ihre unmittelbare Begründung und Rechtferdigung wurzelt in einfachen marktwirtschaftlichen Erwägungen; ihre Notwendigkeit hingegen ergibt sich aus dem Zweifel: kann oder soll man sich auf die wahrhaft utopische Wunschvorstellung verlassen, überlieferte Denk- und Empfindensmuster, die Hunderte von Generationen hindurch die menschlichen Gesellschaften geformt haben, würden im Interesse blossen Ueberlebens von heute auf morgen über Bord geworfen?

Es gibt Schwierigkeiten, die sich nicht lösen lassen, und oft sind sogar Lösungen die Ursache vieler dieser Schwierigkeiten, doch einen Versuch zur Lösung müssen wir zumindest unternehmen."

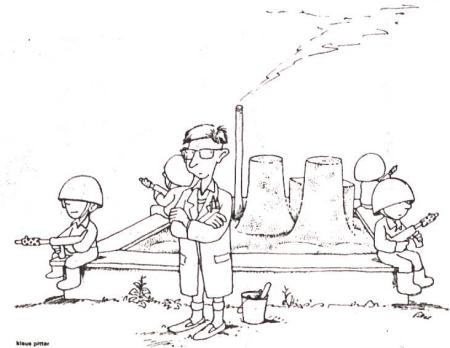
So lautet das leicht gekürzte Vorwort zum neuen Buch von Amory B. Lovins, dem bekannten Verfachter des "Sanften Weges", das er zusammen mit (seiner Schwester?) L. Hunter Lovins 1980 geschrieben hat. Nun ist es auf deutsch erschienen.

In den elf Kapiteln ihres Buches untersuchen die Lovins' zunächst die engen Zusammenhänge zwischen Atomkraft und Atomwaffen und legen eindringlich dar, wie unausweichlich die Verbreitung der anderen mit sich bringt.

Sodann wird gezeigt, dass die Atomkraft ohnehin das Energieproblem nicht lösen kann und dass sie inzwischen trotz massiver Subventionen wirtschaftlich am Ende und ohne Aussichten ist. Nach einer Analyse der widersprüchlichen Atompolitik der Vereinigten Staaten schlagen die Autoren eine Reihe von politischen Massnahmen vor, um die heutigen verheerenden Wettbewerbsverzerrungen auf dem Energiemarkt abzubauen und drastische Oeleinsparungen zu ermöglichen. Ausführlich werden Auswirkungen des Atomsperrvertrages auf die internationale Politik, die Atompolitik der Entwicklungsländer und das Wettrüsten untersucht.

Mit Hunderten von Literaturangaben untermauert, bombardiert dieses Buch den Leser mit einer eindrücklichen Faktenfülle. Der weitgespannte Bogen der Themen bringt es jedoch mit sich, dass die energiepolitischen Kapitel für Gutinformierte wenig Neues bringen.

rs.



**SES-Notizen 3-4/81, Dezember 1981.**  
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Tel. 01/42 54 64.  
Redaktion und Gestaltung: Ruggero Schleicher, Schreibstube Bern, Postfach 113, 3000 Bern 13, Tel. 031/41 68 86.  
Druck: Hostettler, Bern.  
Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag des SES-Förderervereins enthalten.

FOR SALE...

BIG FUN!  
DO IT YOURSELF  
**DO-BOMB KIT.**

